



Kai Gehring

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik

06. März 2008

Rede zum Jugendfreiwilligendienstgesetz

*von Kai Gehring MdB im Plenum des Deutschen Bundestages am 06.03.2008
Es gilt das gesprochene Wort!*

Herr Präsident! Liebe KollegInnen!

Wir reden hier heute über eine Gruppe, die sich durch die **höchste Engagementbereitschaft** und das stärkste freiwillige Engagement aller Altersgruppen auszeichnet: **die Jugendlichen**.

Dies muss an dieser Stelle klar gesagt werden, weil es zeigt: Jugendliche sind **viel besser als ihr Ruf!** Sie sind bereit, durch **ökologisches, soziales und kulturelles Engagement** im In- und Ausland **Verantwortung** zu übernehmen.

Zurzeit kommen **vier Bewerbungen** auf einen Freiwilligendienstplatz. Dieses hohe Engagementpotenzial ist ein hohes Gut.

Das großkoalitionäre Gesetz muss sich daran messen lassen, ob es **bessere Bedingungen** zur Förderung dieser Jugendlichen bietet und ob es den **fraktionsübergreifenden Beschluss** aus der letzten Wahlperiode umsetzt.

Und hierbei enttäuscht die **Große Koalition** gleich **doppelt**. Sie hätten mit unserer Unterstützung einen **großen Wurf** für die Weiterentwicklung aller Freiwilligendienste schaffen können, haben diese **Chance aber leider vertan!**

Anstatt die **Einzelinitiativen verschiedener Ministerien** fachlich zu bündeln und auf eine pädagogisch sinnvolle Grundlage zu stellen, sollen mit dem Gesetz **nur zwei Dienste** geregelt werden. Und selbst für diese beiden Dienste ist der Gesetzentwurf **unzureichend!**

In unserem eigenen Antrag fordern wir die Bundesregierung auf, endlich ein **Gesamtkonzept** zum deutlichen **Ausbau** der Jugendfreiwilligendienste vorzulegen, das ihr **jugend- und bildungspolitisches Profil** schärft. Wir fordern einen **Freiwilligendienstplan**, der die finanziellen Mittel für alle Freiwilligendienste analog zum Kinder- und Jugendplan bündelt.

Unser Ziel ist es, zusätzlich zum entwicklungspolitischen Freiwilligendienst die Zahl aller **Plätze bis 2015 auf 37.000 zu verdoppeln**.



Kai Gehring

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik

Wesentlich ist für uns die Sicherung der **Qualität** für **alle** Freiwilligendienste. Als **Lernphase** müssen sie noch stärker auf **Orientierung, Bildung und Qualifizierung** ausgerichtet werden. Eine gute **pädagogische Begleitung** muss Jugendliche bei der Gewinnung neuer Erfahrungen unterstützen.

Gerade **benachteiligte Jugendliche** aus bildungsfernen und armen Elternhäusern und mit Migrationshintergrund müssen besonders ermuntert und unterstützt werden. Der **Entschließungsantrag** der Koalition spricht dies zwar für eine einzelne Gruppe an – aber warum regeln sie dies nicht gleich in ihrem Gesetz?

Absolutes Negativ-Beispiel für planloses Handeln ist das „**Freiwillige technische Jahr**“ des Bildungsministeriums, das nichts anderes als ein unbezahltes Langzeitpraktikum ist. Auch das Innenministerium plant bereits ein freiwilliges „**Katastrophenschutzjahr**“. Eine Koordination dieser **zweifelhaften Initiativen** findet offensichtlich nicht statt. Damit wird die erfolgreiche „**Marke Freiwilliges Jahr**“ **verwässert statt gestärkt!**

Dies ist ein Symptom für die **gesamte Jugendpolitik** der federführenden Ministerin – nach dem Motto: **lieblos, planlos, ziellos!**

Man merkt Ihrem Gesetzentwurf leider an, dass er die **Umsatzsteuerbefreiung** zum Kernziel hatte. Die inhaltliche Konzeption und Weiterentwicklung der Freiwilligendienste wird dagegen vernachlässigt. Auch nach dem veränderten Gesetzentwurf kann die **Stückelung und Verlängerung** der Dienste dazu führen, dass ein Freiwilliger künftig **bis zu vier Sechsmonats-Dienste** bei verschiedenen Trägern leistet. Die zeitliche Ausweitung auf zwei Jahre birgt die Gefahr, **neue Warteschleifen für Jugendliche** zu schaffen.

Völlig ignoriert wird der besondere Regelungsbedarf für jugendliche Freiwillige im Ausland.

Das **weltwärts-Programm** kann dabei ein Beitrag zum globalen Lernen sein, den wir konstruktiv begleiten. Wer mit einem 70-Mio-Programm Jugendliche ins Ausland schickt, darf **keinerlei Zweifel** an der einwandfreien **pädagogischen und fachlichen Qualität** des Freiwilligendienstes vor Ort im Partnerland aufkommen lassen.

Wir müssen daher **genau hinsehen**, ob die geweckten Erwartungen und die **gesetzten Qualitätsstandards** erfüllt werden.

All diese Punkte zeigen: Dieses Jugendfreiwilligendienstgesetz ist **konzeptionell dürftig und enttäuschend!** Ihr Gesetz wird den Ansprüchen des interfraktionellen Beschlusses der letzten Legislatur in keiner Weise gerecht: Es bietet keine ausreichende Grundlage für den bedarfsgerechten qualitätvollen **Ausbau** und die sozialversicherungsrechtliche **Gleichbehandlung** der einzelnen Dienste.

Gerade *weil* wir das Engagement Jugendlicher anerkennen und nachhaltig fördern wollen, lehnen wir das vorgelegte Gesetz ab.